



## **Aufhör- und Reduktionsbereitschaft der Raucherinnen und Raucher in der Schweiz**

Zusammenfassung des Forschungsberichts 2004

---

Tabakmonitoring – Schweizerische Umfrage zum Tabakkonsum

Im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG),  
Gesundheitspolitik, Fachstelle Tabakpräventionsfonds

April 2006

Roger Keller  
Hans Krebs  
Rainer Hornung

## Zur Befragung

Die vorliegende Zusammenfassung gibt Auskunft über die Aufhör- und Reduktionsbereitschaft der Raucherinnen und Raucher in der Schweiz, die in ihrem Leben schon mehr als 100 Zigaretten geraucht haben. Bei der Studie handelt es sich um eine repräsentative Telefonumfrage in der 14- bis 65-jährigen Wohnbevölkerung, die am Schluss der Zusammenfassung näher beschrieben wird.

Die Ergebnisse basieren auf zwei unterschiedlich grossen Stichproben: Von Januar 2001 bis Juni 2003 wurden 7 350 Raucherinnen und Raucher zu ihrer Aufhörbereitschaft nach dem Transtheoretischen Modell (TTM) befragt. 2 152 von diesen Personen erhielten von Juli 2002 bis Juni 2003 zusätzliche Fragen zu ihrer Bereitschaft, den Tabakkonsum zu reduzieren.

## Aufhörbereitschaft nach dem Transtheoretischen Modell (TTM)

### Gesamtdarstellung

- In der Schweizer Bevölkerung raucht rund ein Drittel (32%). Knapp die Hälfte hat noch nie oder weniger als 100 Zigaretten in ihrem Leben geraucht, fast 20% sind ehemals Rauchende.
- Insgesamt möchte ca. ein Viertel der Rauchenden (26%) mit dem Rauchen innerhalb des nächsten halben Jahres aufhören (9% innerhalb der nächsten 30 Tage), 48% möchten gar nicht mit dem Rauchen aufhören und 26% haben den Wunsch aufzuhören, wollen den Rauchstopp aber nicht innerhalb der nächsten 6 Monate realisieren (vgl. Abbildung 1).

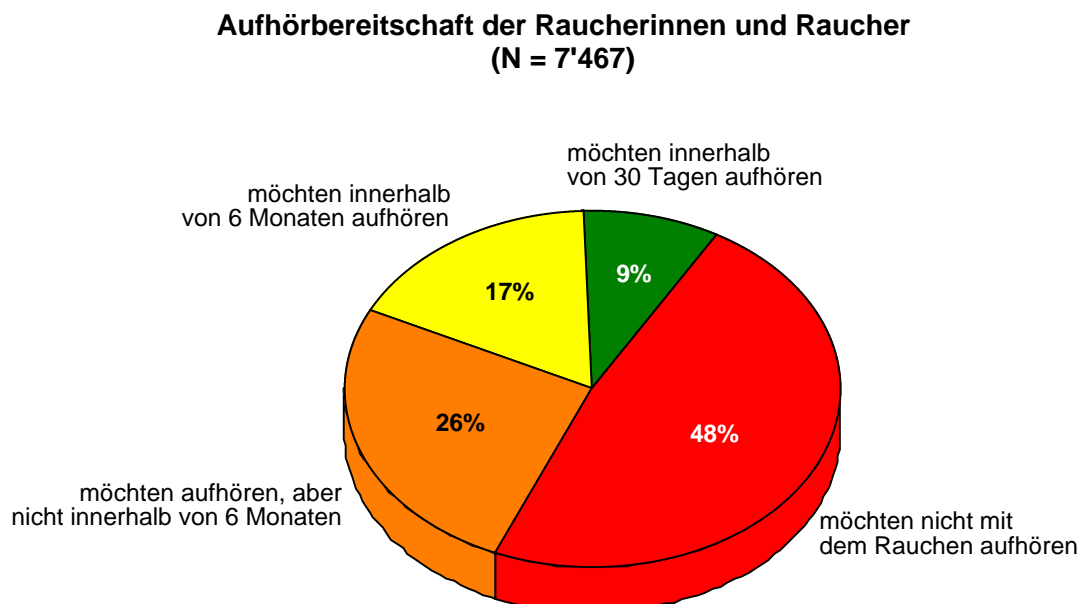


Abbildung 1: Aufhörbereitschaft der Raucherinnen und Raucher

### **Aufhörbereitschaft, differenziert nach Merkmalen des Rauchens**

- Es besteht ein klarer Zusammenhang zwischen der Aufhörbereitschaft und dem Raucherstatus. Tägliche RaucherInnen haben deutlich häufiger die Absicht, mit dem Rauchen aufzuhören, als nicht-tägliche RaucherInnen.
- Je mehr Zigaretten geraucht werden, desto grösser ist die Aufhörbereitschaft. Der Zeitpunkt des geplanten Rauchstopps liegt jedoch mit zunehmendem Konsum weiter entfernt.
- Personen, die in den letzten 12 Monaten versucht haben, mit dem Rauchen aufzuhören, möchten deutlich häufiger einen erneuten Versuch in absehbarer Zeit in Angriff nehmen als Personen, die im letzten Jahr keinen Versuch unternommen haben.

### **Aufhörbereitschaft, differenziert nach soziodemographischen Merkmalen**

- Betrachtet man die Aufhörbereitschaft nur nach Geschlecht, zeigt sich kein nennenswerter Unterschied. In Kombination mit dem Alter lässt sich allerdings erkennen, dass Frauen zwischen 25 und 34 Jahren häufiger eine Aufhörbereitschaft in den nächsten 30 Tagen bejahen. Dies kann durch eine Schwangerschaft, das Vorhandensein von Kleinkindern oder durch den Wunsch nach Kindern erklärt werden.
- Der Raucheranteil ist bei Personen mit höherer Schulbildung kleiner als bei Personen mit tieferer Schulbildung. Personen mit höherer Schulbildung haben jedoch seltener die Absicht, mit dem Rauchen aufzuhören.

### **Aufhörbereitschaft, differenziert nach Gesundheitszustand**

- RaucherInnen, die ihren Gesundheitszustand als gut einschätzen, sind seltener bereit, mit dem Rauchen aufzuhören, als RaucherInnen, die sich weniger gesund fühlen.
- Es besteht ein Zusammenhang zwischen der Absicht, mit dem Rauchen aufzuhören und dem Vorhandensein konkreter Atemwegsbeschwerden. Die Aufhörbereitschaft ist beim Vorhandensein von Atemwegsbeschwerden grösser.
- Personen, die auf eine gesunde Ernährung achten, scheinen eher die Absicht zu haben, mit dem Rauchen aufhören zu wollen, als Personen, die dies nicht tun. Hinsichtlich des Alkoholkonsums und der sportlichen Aktivität lässt sich kein Trend feststellen.

### ***Reduktion des Tabakkonsums***

#### **Gesamtdarstellung**

- 26% der Rauchenden möchten mit dem Rauchen innerhalb des nächsten halben Jahres aufhören. Die anderen Rauchenden (74%) wurden gefragt, ob sie allenfalls ihren Tabakkonsum reduzieren möchten.

- 44% dieser Rauchenden geben an, ihren Tabakkonsum reduzieren zu wollen, 53% haben keinen Reduktionswunsch und 3% wissen es nicht oder gaben keine Antwort auf diese Frage (vgl. Abbildung 2). Von den reduktionswilligen RaucherInnen streben rund 60% eine Reduktion in den nächsten 6 Monaten an, und wiederum 32% dieser Personen möchten diesen Schritt in den nächsten 30 Tagen in die Tat umsetzen.

**Reduktion des Tabakkonsums: Rauchende, die nicht innerhalb  
der nächsten 6 Monate mit dem Rauchen aufhören möchten  
(N = 2'152)**

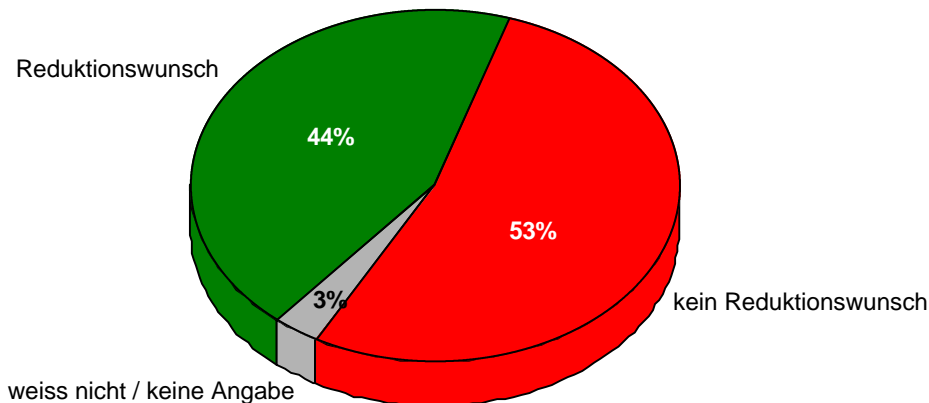


Abbildung 2: Reduktionswunsch der Raucherinnen und Raucher, die nicht innerhalb eines halben Jahres mit dem Rauchen aufhören möchten

**Allgemeiner Reduktionswunsch, differenziert nach Merkmalen des Rauchens**

- Es zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen der Aufhörbereitschaft der Rauchenden und einem allgemeinen Reduktionswunsch: Personen, die nicht daran denken mit dem Rauchen aufzuhören, möchten auch den Tabakkonsum weniger häufig reduzieren als Personen, die angeben, dass ein Rauchstopp für sie zu gegebener Zeit denkbar ist.
- Tägliche RaucherInnen haben – analog zum Aufhörwunsch – deutlich häufiger die Absicht, ihren Tabakkonsum zu reduzieren, als nicht-tägliche RaucherInnen.
- Bei einem täglichen Konsum von bis zu zwanzig Zigaretten zeigt sich der Trend, dass der Reduktionswunsch mit der Anzahl gerauchter Zigaretten ansteigt.
- Ein gescheiterter Aufhörversuch in den letzten 12 Monaten scheint eine gute Voraussetzung für einen nachfolgenden Reduktionswunsch zu sein.

**Allgemeiner Reduktionswunsch, differenziert nach soziodemographischen Merkmalen**

- Frauen wollen ihren Tabakkonsum deutlich häufiger reduzieren als Männer.
- 14- bis 24-jährige RaucherInnen äussern häufiger den Wunsch, ihren Tabakkonsum zu reduzieren, als die übrigen RaucherInnen. In Bezug auf die Bereitschaft, den Tabakkonsum in absehbarer Zeit (innerhalb von 30 Tagen) zu reduzieren, lässt sich jedoch kein Altersunterschied mehr erkennen.
- Mit steigender Schulbildung verringert sich der Reduktionswunsch.

## **Allgemeiner Reduktionswunsch, differenziert nach Gesundheitszustand**

- RaucherInnen, die an Atemwegsbeschwerden leiden, zeigen stärker den Wunsch, ihren Tabakkonsum zu reduzieren, als RaucherInnen, die keine derartigen gesundheitlichen Beschwerden haben.
- RaucherInnen, die ihren Tabakkonsum reduzieren wollen, achten tendenziell stärker auf gesunde Ernährung als RaucherInnen ohne Reduktionswunsch.  
Bei der Analyse nach der sportlichen Aktivität zeigt sich, dass Rauchende, die regelmässig Sport treiben, ihren Tabakkonsum weniger reduzieren möchten. Dies liegt vermutlich daran, dass sportlich aktive Personen auch weniger gesundheitliche Beschwerden haben.  
Hinsichtlich des Alkoholkonsums können keine statistisch gesicherten Aussagen gemacht werden.

## **Einstellungen zur Reduktion des Tabakkonsums**

Die aktuellen und ehemaligen RaucherInnen sind wenig überzeugt von der Wirksamkeit, den Tabakkonsum zu reduzieren:

- Knapp drei Viertel (74%) der aktuellen und ehemaligen Rauchenden sind der Ansicht, dass man nach einer Reduktion des Tabakkonsums bald wieder gleichviel rauchen wird wie zuvor. Diese Meinung wird insbesondere von den ehemals täglichen RaucherInnen vertreten.
- 56% der aktuellen und ehemaligen Rauchenden glauben nicht, dass es nach einer Reduktion des Tabakkonsums einfacher ist, mit dem Rauchen aufzuhören. Nicht-tägliche RaucherInnen, die noch nie täglich geraucht haben, sind am ehesten der Ansicht, dass eine Reduktion des Tabakkonsums einen späteren Rauchstopp einfacher macht.
- Die aktuellen und ehemaligen Rauchenden in der Schweiz sind gut über die Schädlichkeit von ‚leichten‘ Zigaretten informiert: Dennoch sind 17% der Meinung, dass mit dem Rauchen von ‚leichten‘ Zigaretten Gesundheitsschäden begrenzt werden können.

*Quelle:*

Keller, R., Willi, M., Krebs, H. & Hornung, R. (2004). *Tabakmonitoring – Schweizerische Umfrage zum Tabakkonsum. Aufhör- bzw. Reduktionsbereitschaft der Raucherinnen und Raucher in der Schweiz. Im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit, Facheinheit Sucht und Aids.* Zürich: Psychologisches Institut der Universität Zürich, Sozial- und Gesundheitspsychologie.

### **Die Schweizerische Umfrage zum Tabakkonsum (Tabakmonitoring)**

Das Tabakmonitoring wird im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) vom Psychologischen Institut der Universität Zürich, Sozial- und Gesundheitspsychologie (Prof. Dr. Rainer Hornung und Roger Keller), und Hans Krebs, Kommunikation und Publikumsforschung, Zürich, durchgeführt. Die Daten werden vom LINK Institut für Markt- und Sozialforschung erhoben.

Mit dem Tabakmonitoring wird der Tabakkonsum der 14- bis 65-jährigen Wohnbevölkerung der Schweiz repräsentativ und kontinuierlich erfasst. Seit Januar 2001 wird in jedem Quartal eine Erhebungswelle mit 2 500 Telefoninterviews realisiert, d.h. pro Jahr stehen die Antworten von insgesamt 10 000 Personen für die Auswertungen zur Verfügung.

Das Tabakmonitoring besteht aus einem Basismodul sowie aus verschiedenen Zusatzmodulen. Im Basismodul werden vierteljährlich die wichtigsten Daten zum Tabakkonsum erhoben. Das Basismodul kann mit zusätzlichen Frageblöcken (z.B. Zusatzmodul mit Fragen zur Reduktionsbereitschaft des Tabakkonsums oder Fragen zum Passivrauchen) während einer oder mehrerer Erhebungswellen ergänzt werden.

Die Stichprobenziehung erfolgt nach einem zweistufigen Random-Random-Verfahren, die Befragung mittels vollstandardisierter Telefoninterviews in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Damit für die Analyse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie der schwangeren Frauen und Mütter von Kleinkindern eine ausreichende Anzahl befragter Personen zur Verfügung steht, wird bei den 14- bis 24-jährigen Männern und bei den 14- bis 45-jährigen Frauen ein Oversampling (Übervertretung in der Stichprobe) vorgenommen. Die französisch- und italienischsprachige Schweiz ist in der Stichprobe ebenfalls übervertreten, damit in jeder Sprachregion eine ausreichend grosse Stichprobe vorhanden ist. Die 2 500 Interviews pro Quartal teilen sich wie folgt auf: 1 425 Interviews in der Deutschschweiz, 700 Interviews in der französischsprachigen und 375 Interviews in der italienischsprachigen Schweiz.

Schliesslich werden die Daten gewichtet. Die Gewichtung dient dazu, die Verzerrungen in der Stichprobe rechnerisch zu korrigieren, so dass sie die Verhältnisse in der Schweizerischen Wohnbevölkerung korrekt repräsentiert.